

Was man mit Gretchen alles anstellen kann

An sich ist ja Goethes Gretchen keine sehr lustige Figur. Bei dem Theaterkabarett „Gretchen S. 89 ff.“, das das Theater Seitenbühne am Samstag und Sonntag im Naturtheater Heidenheim zeigte, bekam es aber solch komödiantische Züge, dass die Akteure Gudrun Skupin und Oliver von Fürich schallendes Gelächter und rauschenden Beifall ernteten.

Freilich trat das Gretchen ein wenig in den Hintergrund, schließlich geht es in Lutz Hübners Stück um das, was aus ihm werden kann, wenn es den ganz unterschiedlichen Theatermachern in die Hände fällt. Und hier konnten die beiden Vollblutschauspieler, beides im Übrigen „Kinder“ des Naturtheaters, aus dem Vollen schöpfen.

Gudrun Skupin, ob die Anfängerin, die in der Provinz versau-

ernde Actrice oder die empörte Diva spielend, muss noch gar keinen Ton über die Lippen bringen – allein ihre Gestik und Mimik machen deutlich, um wen es sich hier handelt. Und Oliver von Fürich als streichlustiger Spielleiter in harmoniesüchtiger Ratlosigkeit oder als schillernder Tourneetheaterregisseur wiederum fördert Lacher und Szenenapplaus nur so heraus, wenn er im schönsten Schwäbisch aus dem „Fauschd“ eine Operette im Walzerschritt und aus Gretchen ein lustig zwinkerndes Früchtchen machen möchte.

Herrlich auch Gudrun Skupins ambitionierte Dramaturgin, die die Maschinerie des Dramas nach dem Eurydike-Prinzip aufbrechen möchte und deshalb Gretchen von einem Mann – umwerfend: Oliver von Fürich als Gretchen –

spielen lässt, freilich ohne eigene Psychologie, ohne Aggression, die Figur ohne Figur. Oliver von Fürich wiederum glänzt als desillusionierter Regisseur, der seine Schauspieler an die Extreme gehen lässt, denn er will kein schönes Theater, er will die Wahrheit. Und die könne man ruhig auch mal den Abonnenten „entgegenkotzen“.

So richtig seinem Affen Zucker gibt Multitalent von Fürich als Regie führender Freudianer, der Goethe als Dichter des Fleisches versteht, Gretchen mehr als Domina mit Peitschenknall sehen möchte, als Musikuntermalung Marilyn Manson vorschlägt und Anweisungen gern unter reichlicher Verwendung der typischen Michael-Jackson-Geste gibt.

Gudrun Skupin, Profischauspielerin und in Film und Fernsehen

unter anderem in „Wolffs Revier“ und „Tatort“ zu sehen, und Oliver von Fürich zeigten sich glänzend aufeinander eingestellt, variierten für ihre Figuren gekonnt und köstlich und mit sichtbarem Spaß an der Sache in Sprache und Charakter und sorgten so vor ausverkauftem Haus für einen glänzenden Auftakt der Reihe „Kultur im Café“ des Naturtheaters Heidenheim. Wer dieses Vergnügen nicht nur für Theaterinsider verpasst hat, muss nicht traurig sein: Es soll Wiederholungen geben. Dazu, so Skupin und von Fürich, bräuchte es schließlich nicht viel: „Eine Seitenbühne eben.“

Zu viel der Bescheidenheit: Zu solch einer komödiantischen Glanzleistung braucht es schon viel mehr: Riesentalent und Spaß am Theater nämlich.

Marita Kasischke



Hatten „Gretchen ab S. 89 ff.“ in allen Lagen im Griff: Gudrun Skupin und Oliver von Fürich. Foto: ube